



In langen Schlangen warten die Flüchtlinge im Camp von Calais auf die Verteilung von Lebensmitteln.

Foto.

## Wo das Elend einen Namen bekommt

**ASYL** Tausende Flüchtlinge warten im Norden Frankreichs auf die Chance, nach Großbritannien zu kommen. Den Hilfsorganisatio-

Weil die Ankunftsländer am Mittelmeer überfordert sind, drängt es viele nach Norden. Nach Schätzungen fristen zwischen 2500 und 3000 Menschen ihr Dasein auf dem Brachland. Der „neue Dschungel“, wie das abgegrenzte Terrain von Helfern genannt

zu stemmen“, warnt Massé. Solche Aussagen hört man oft von den Helfern vor Ort, viele sind am Rande ihrer Kräfte. „Wenn man zu viel macht, zerbricht man irgendwann“, sagt Dominique. Der Rentner bringt Stromgeneratoren ins Lager, wo die Flüchtlinge stundenlang auf den Aufladern

her Arbeitslosigkeit für Flüchtlinge schwer, Geld zu verdienen. „An wen wir denken, ist nach England“, sagt Moussad.

**Großbritannien ist in der Pfi** Die konservative Bürgermeisterin von Calais sieht das

Das Thema Flüchtlinge an der Grenze hat viele Aspekte – nicht zuletzt sind Speditionsfirmen davon betroffen.

# Die Menschen in Europa werden sich schon kümmern

**ASYL** Zu unseren Beiträgen über Flüchtlingspolitik und „Wo das Elend einen Namen bekommt“ vom 20. Juni äußern sich zwei Leser.

Die beschriebene Situation ist tatsächlich nicht tragbar. Aber nicht nur die Flüchtlinge sind die Leidtragenden. Die Belagerung der Zubringerstraßen zum Fähr- und Eurotunnelterminal durch die Flüchtlinge birgt Gefahren für alle Beteiligten. Die Straßen sind gesäumt wie bei einem Staatsempfang. Hunderte zur Linken und Rechten. Nur kein Jubel ist zu vernehmen. Die Situation ist am besten durch Anarchie beschrieben. Die Flüchtlinge entern die Lkw im Stehen oder sogar im langsamen Vorbeifahren. Platz finden sie auf der Ladefläche, auf den Achsen, zwischen der Kabine und dem Auflieger oder auch in Staukästen der Lkw. Jeder Meter könnte für sie tödlich sein. Wird der Flüchtling beim Einchecken an der Fähre oder am Zug entdeckt, wird er vom Lkw „entfernt“ und nach kurzem Aufenthalt wieder in den Kreislauf entlassen. Dem Bericht zu Folge fand dies bereits über 18 000 Mal bis Mitte Mai statt. Nur wenige Flüchtlinge werden einsichtig aus dem Kreislauf ausgestiegen sein. Wird der Flüchtling auf britischem

Boden entdeckt, wird er vom Flüchtling zum illegalen Einwanderer. Und der unschuldige Lkw-Fahrer zum Menschenschmuggler, der ein mehrstündiges Verhör ertragen muss. Es gibt keine Unschuldsvermutung – obwohl die Zustände diesseits des Kanals bekannt sind. Der Fahrer ist jetzt ein Schleuser, der pro Flüchtling mit rund 2500 GBP Strafe zu rechnen hat. Und da der Fahrer im Auftrag seines Arbeitgebers unterwegs ist, ist der ebenfalls Teil einer Schleuserorganisation. Es obliegt den Beschuldigten zu beweisen, dass sie alles erdenklich Mögliche getan haben, um die illegale Einwanderung zu vermeiden. (...) Wie im Artikel genannt, herrschen Zustände wie im Kriegsgebiet. Und im Krieg herrscht Anarchie. Letztendlich fehlt es an Konsequenzen für das Handeln der Flüchtlinge. Wie sonst wäre es zu erklären, dass Lkw mit Steinen

oder Flaschen beworfen und Fahrer bedroht werden? Die Polizei wird einfach überlaufen. (...) So stelle sich nicht nur Moussad die Frage: „Wo sind die Menschenrechte?“ Auch ich klage: „In Europa denken die meisten, dass die Leute in Europa sich kümmern.“  
**Georg Mayer jun.**, Maxhütte

### Fremdenfeindlichkeit kann man vermeiden

Es ist klar, dass Deutschland schon von unserer Geschichte herrührend die Verantwortung hat, Asylsuchende aufzunehmen. Was aber aufstößt, ist, dass die Politik die Bevölkerung nicht aufklärt, nicht mit offenen Karten spielt, was auf die Menschen zukommt. Warum wird nicht klar gesagt, wie sich das Wohnungsproblem mit dem eh schon vorhandenen Wohnungsmangel lösen lässt? Was auf unser Gesundheitssystem für Kosten zukommen? Was es für die Arbeitsplätze bedeutet, wenn immer mehr darauf drängen? Deutschland, wird immer behauptet, geht es gut. Für etliche Millionen stimmt diese Feststellung nicht, siehe Hartz 4, Billiglöhne, Altersarmut. Auch diesen Menschen sollte offen gesagt werden, was auf sie zukommt, sonst entstehen Hass und Fremdenfeindlichkeit. Dies ist sicher nicht gewollt!

**Helmut Patzina**, Regensburg

➔ Schreiben Sie uns Ihre Meinung  
leserbrieft@mittelbayerische.de

Leserbrieft sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Sie müssen sich generell auf Veröffentlichungen unserer Zeitung beziehen. Bitte fassen Sie sich kurz – damit möglichst viele Leser zu Wort kommen, müssen wir uns das Recht auf Kürzungen vorbehalten. Leserbrieft mit beleidigendem oder unwarem Inhalt werden ebenso wie anonyme Zuschriften (deswegen für Rückfragen bitte auch Ihre Telefonnummer angeben) nicht veröffentlicht.